

Zeitschrift: Adelbodmer Heimatbrief
Band: 31 (1971)

Artikel: Aus der Gründungszeit des Kur- und Verkehrsvereins Adelboden
Autor: Aellig, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1063303>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der Gründungszeit des Kur- und Verkehrsvereins Adelboden

Ich entsinne mich nicht mehr, wer mich vor einigen Jahren darauf aufmerksam machte, dass das Hotel Kurhaus gesprengt werden sollte, und dass sich im sonst leeren Hotel in einem Winkel oben ein Häuflein Altstoffpapier befände, das allenfalls noch Papiere von lokalhistorischem Rang enthalte.

Jedenfalls bin ich hingegangen und habe mir die Abfälle angeschaut und das meiste mitgenommen, weil es ja weggeworfen oder verbrannt hätte werden sollen.

Ausser einiger Hotelkorrespondenz der Familie Seewer kam Verschiedenes aus dem Nachlass von Dr. med. Mory zum Vorschein, u. a. auch ein Buch «Copie de lettres», das die Doppel der Briefe des Kur- und Verkehrsvereins von 1902 bis Mai 1911 enthält. Mit andern in meinem Besitz befindlichen Akten zusammen wird es früher oder später dem Staatsarchiv Bern als Depotgut der Gemeinde Adelboden übergeben werden, denn gerade der Lebensweg dieses Kopiebuchs zeigt nur zu gut, was mit Akten von öffentlichem Interesse geschehen kann, wenn ihre privaten Hüter sterben.

Wenn dieser Hinweis dazu dient, den einen oder andern Leser anzu-spornen, Vereinsprotokolle, Vereinsakten, Privatbriefe von allgemeinem Interesse, alte Fotografien usw. auf der Gemeindeschreiberei abzugeben, so hat die Veröffentlichung einiger Briefe aus dem Kopiebuch des Verkehrsvereins einen wichtigen Nebenzweck erfüllt.

Stationen zum Fremdenverkehr

- 1873 Erste Kurgäste im Schlegeli
- 1876 Beginn des Strassenbaues Frutigen—Adelboden
- 1882 Die Postsachen werden nun (von Friedrich Burn) alle Werkstage in Frutigen abgeholt
- 1884 Eröffnung der neuen Strasse
- 1886 Errichtung des Telegraphen
- 1887 Pferdepost nach Frutigen. Bau des Hotels «Wildstrubel»
- 1893 Bau des «Kurhauses»
- 1895 Bau des Hotels «Edelweiss»
- 1899 Einführung des Telefons mit 10 Abonnenten. Bau des Hotels «Rondinella» (später «Regina») und des Hotels «Beau Site»
- 1901 Das «Grand Hotel» (früher «Wildstrubel») empfängt die ersten Wintergäste. Eröffnung der Hotels «Bellevue», «Alpenrose», «Alpenruhe»
- 1902 Dr. E. Mory neuer Gemeinde- und Kurarzt. Hydranten- und Wasserversorgung im Dorfbezirk, elektrisches Licht. Neubau des Hotels «Adler» und des Hotels «Victoria». Gründung des Verkehrsvereins Adelboden

Auszüge aus dem Kopiebuch

1. Brief, undatiert, an den Gemeinderat von Adelboden:

«Die Unterzeichneten erlauben sich hiemit, Sie geziemend von der Constituierung des «Verkehrsvereins von Adelboden» VVA in Kenntnis zu setzen und werden wir Ihnen ein Exemplar unserer Statuten demnächst zur gefl. Beachtung überreichen. Bei diesem Anlass richten wir zugleich an die löbl. Behörde das höfliche Ersuchen, den Bestrebungen unseres Vereins eine entgegenkommende Gesinnung gewähren zu wollen.

Wir sind uns bewusst, dass der Fremdenverkehr als solcher manchem Einwohner und auch Mitgliedern Ihres Rates ein Dorn im Auge ist; wir hoffen aber, im Laufe der Jahre werde sich doch wie anderswo auch hier die Idee Bahn brechen, dass ein abgelegenes Bergdorf durch

Schaffung eines Kurortes sicherer und rascher zu Wohlstand und Ausdehnung gelangt, als durch Landwirtschaft und Viehzucht.

Eines schliesst indem das andere nicht aus: sondern beide Erwerbszweige können Hand in Hand gehen und sich gegenseitig zu Prosperität verhelfen.

Mancher Ort im Berner Oberland, dem nicht die Schönheiten der Natur und die günstigen äussern Bedingungen zur Verfügung stehen, wie sie hier tatsächlich existieren, beneidet uns und wäre gerne bereit, grosse Opfer zu bringen, wenn er den Strom Fremder und Einheimischer in seine Marchen lenken könnte. Es ist eine Tatsache, die niemand leugnen wird, dass Adelboden infolge seiner günstigen äussern Bedingungen verhältnismässig schnell als Kurort bekannt wurde, und alle Anzeichen deuten darauf hin, dass es erst *vor* einer ihm zukommenden Entwicklung steht, vorausgesetzt, dass die Erkenntnis sich Bahn bricht, dass es einer stetigen Arbeit bedarf, um das Erreichte zu erhalten, und dass Stillstand Rückschritt bedeutet.

Wir als die direkt am Fremdenverkehr Interessierten erachten es als unsre Pflicht, die Arbeit, deren es bedarf, um die oben angedeuteten Ziele zu erreichen, auf unsre Schultern zu nehmen. Wir sind auch bereit, grosse Opfer zu bringen. Dennoch bedürfen wir der Sympathie und tatkräftigen Beihilfe der Behörden und der Einwohnerschaft.

Als Ihre Aufgabe und Pflicht, geehrte Herren Gemeinderäte, erachten wir es, uns in unserer Aufgabe zu unterstützen, und wir leben der festen Zuversicht, dass Sie dies auch tun werden.

Wir werden uns demnächst erlauben, Ihnen in Kürze unser diesjähriges Arbeitsprogramm vorzulegen, mit der Bitte, dasselbe zu prüfen und uns Ihre Meinung nicht vorzuenthalten.»

(Dr. Mory, Präsident; Adolf Reichen, Sekretär)

Zweiter Brief, vom 17. Juni 1902, an den Gemeinderat von Adelboden:

«Im Anschluss an unser voriges Schreiben an Sie beehren wir uns, Ihnen mitzuteilen, dass sämtliche Hoteliers und Pensionshalter dem

neubegründeten Verkehrsverein von Adelboden beigetreten sind und damit bekundet haben, dass sie alle gewillt sind, mit vereinigten Kräften an der Entwicklung der Ortschaft unter Leistung grosser Opfer beizutragen.

Wir unterbreiten Ihnen hiemit einige Punkte, deren sofortige Behandlung und Durchführung unseres Erachtens als dringend bezeichnet werden müssen. In erster Linie muss etwas geschehen, um die Strassen und Wege in besserem Zustande zu erhalten. Der jetzige Zustand derselben ist ein geradezu erbärmlicher, insbesondere trifft dies zu für den Weg durch das Dorf und hinaus gegen Ausserschwand. Jeder wirft nach Belieben, wie es ihm gerade passt, Holz, Steine, Sand oder dgl. auf die Strasse; Bauholz, Laden, Sägespäne werden einfach auf der öffentlichen, sowieso engen Dorfstrasse abgelagert. Die Gemeinde besitzt ein Polizeireglement, das dieses ungesetzliche Gebaren verbietet und eventuell bestraft, aber tatsächlich bleibt es beim Vermahnung, und diejenigen, die sich nicht um die gesetzlichen Vorschriften kümmern, gehen leer aus und lachen die Behörden wohl noch aus.

Wir müssen des bestimmtesten darauf dringen, dass den bestehenden Vorschriften des Polizeireglementes nachgelebt wird, und es ist unseres Erachtens als steuerzahlende Bürger unser gutes Recht, von der Behörde eine strikte Handhabung gesetzlicher Vorschriften zu verlangen.

Wenn erst einmal einige Bussen verhängt sind, wird es in dieser Beziehung bald besser werden. Welch jämmerlicher Eindruck macht nur die Strasse beim Schulhaus (heutiges Gemeindehaus) bis zur Kirche: mehrere Zoll hoher Schmutz (Anm.: 1 Zoll = gute 2 Zentimeter), Pfützen, Löcher, Lumpen und dergl. Dass der Fremde so einen sehr schlechten Eindruck von Adelboden mitnimmt, ist selbstverständlich, denn anderswo sieht es denn doch anders aus. Zudem haben die hiesigen Bürger das Recht, den anständigen Unterhalt der Strassen zu verlangen. Wir ersuchen Sie höflichst um dringende Abhilfe.

Binnen kurzer Zeit werden wir ein Gesuch an die Eidg. Postverwaltung richten, es möchte die Post dreispännig geführt werden, da der jetzige

Zustand mehr wie Tierschinderei ist. Sie würden uns verpflichten, wenn Sie dieses Gesuch billigen und unterstützen.

Auch über bessere Telephonverbindung werden wir Ihnen zur Zeit eine Anregung unterbreiten. Mehrere andere Anregungen werden wir später zur Kenntnis bringen und bitten Sie vorerst um sofortige Anhandnahme der Strassenpolizei- und Strassenunterhaltsfragen.»

18. Juni 1902 Betr. Verhandlungen über Aufstellung einer Reklame-Affiche (2:4 m) am Thunerseekanal untenher Interlaken.
25. Juni Von der Erstellung der Reklametafel bei Interlaken wird dieses Jahr abgesehen. Absicht einer gelegentlichen Besichtigung an Ort und Stelle.
- undatiert Der VVA refüsiert ein Einzugsmandat der Reklametafelfirma, «weil dasselbe eine Protestandrohung enthielt, und weil ich während der Hochsaison keine Zeit finde, mich mit derartigen Vereinsangelegenheiten zu beschäftigen» (Sekretär Reichen).
11. August Der VVA Adelboden erhält von der Buchdruckerei E. Stämpfli in Thun eine Anzahl Plakate zum Preise von 51.25 Franken.
28. Febr. 1903 Der VVA lehnt es ab, die Forderung einer lithographischen Anstalt in Aarau (Fr. 1076.50) an den mittlerweile aufgelösten Verschönerungsverein Adelboden zu übernehmen.
Zum erstenmal unterschreibt der neue Sekretär Gilgian Aellig-Klopfenstein.
18. April Am 26. und 27. Juli 1902 hat in Adelboden eine Versammlung von Mitgliedern des Internationalen Journalistenkongresses stattgefunden. Sekretär Reichen, im Januar 1903 noch Kassier, bereits nach Frutigen umgezogen, fordert vom VVA die Kosten für den zweiten Verpflegungstag der Journalisten. Der VVA Adelboden lehnt diese Forderung als unbegründet ab.

20. April Die Aarauer Anstalt soll ihre Prospekte wieder abholen, wenn sie nicht bereit ist zu «einer vollständigen Darlegung ihres Rechnungsverhältnisses mit dem früheren Verschönerungsverein».
- ? April Auftrag an die Graphische Kunstanstalt Hubacher und Cie in Bern, 10 000 Prospekte zu drucken, wobei überall das Vorhandensein von elektrischem Licht und Telefon nachzutragen ist. Aufteilung nach Hotels und Sprachen:
- | | | | | |
|-------------|--------------|-----------|------------|--------|
| Grand Hotel | 900 deutsche | 600 engl. | 100 franz. | = 1600 |
| Kurhaus | 700 deutsche | 300 engl. | 100 franz. | = 1100 |
| Adler | 600 deutsche | 400 engl. | 100 franz. | = 1100 |
| Rondinella | 400 deutsche | 250 engl. | 50 franz. | = 700 |
| Bellevue | 250 deutsche | 200 engl. | 50 franz. | = 500 |
| Alpenrose | 250 deutsche | 100 engl. | 50 franz. | = 400 |
| Alpenruhe | 250 deutsche | 100 engl. | 50 franz. | = 400 |
| Alpenblick | 100 deutsche | 50 engl. | 50 franz. | = 200 |
30. April Der VVA ist ungehalten, dass auf der neuen Fahrplankarte der Gürbetal- und Thunerseebahn etc. die Linie Spiez—Frutigen und der «allbekannte Kurort Adelboden, sowie der Pass von dort über den Engstligengrat nach der Gemmi» fehlen.
1. Mai Die Kunstanstalt Müller und Cie in Aarau erklärt, sie habe dem Verschönerungsverein seinerzeit unter verschiedenen Malen 15 415 Führer gesandt. Der VVA entnimmt den Akten des Verschönerungsvereins, dass im ganzen nur 10 000 Stück bestellt worden sind. Für deren Kosten ist er bereit aufzukommen.
7. Mai Im Sommer 1902 hat der VVA die kantonale Baudirektion auf die «ungenügende Breite und stellenweise grosse Gefährlichkeit der Staatsstrasse Frutigen—Adel-

boden» dringend aufmerksam gemacht. Mit Befriedigung wird festgestellt, dass an einigen Stellen Verbesserungen erzielt worden sind. «Es sind aber noch viele gefährliche Stellen und Engpässe auf dieser Strasse und insbesondere fehlen gerade an den gefährlichsten Abschnitten Brustwehren gegen den Abhang zu oder sind nur markiert.

Ein einziges Wagenunglück kann uns die ganze Saison verderben». Gesuch an die Kant. Baudirektion, noch vor Beginn der Saison die nötigen Sicherheitsvorkehren zu treffen.

7. Mai Die Direktion der Thunerseebahn hat einen Fahrplan herausgegeben, dessen Situationskarte die Verbindungen Kanderstegs mit dem Wallis (Gemmi, Lötschenpass) und Zweisimmens mit Lenk und Saanen enthält. «Dass ein Kurort Adelboden existiert, scheint der Verfasser dieser Karte nicht zu wissen oder nicht wissen zu wollen. Die Verbindung von Frutigen nach der Lenk über Adelboden und Hahnenmoos in dieser Karte ebenfalls anzudeuten, hätte 7 Striche und einen kleinen Kreis und 9 Buchstaben gekostet. Sie werden begreifen, dass eine solche Ignorierung unseres Daseins hierseits schwer empfunden wird.» (Dieses und das letzte Schreiben ist in der markigen Schrift des Präsidenten Dr. Mory unterzeichnet.)

8. Mai Bei einem finanziell bedrängten Mitglied wird der Mitgliederbeitrag auf 50 Franken festgesetzt, die übliche Bettsteuer dagegen erlassen.

(Am 24. Mai 1903 unterzeichnet zum letztenmal G. Aellig als Sekretär. Die Unterschrift des neuen Sekretärs, H. Seewer, erscheint zum erstenmal am 17. 12. 1903.)

12. November Die misslichen Verhältnisse der Staatsstrasse (Breite 3 m 60—4 m 20, fehlende Brustwehren und Ausweichstellen) veranlassen den VVA, an die Kantonale Polizeidirektion das Gesuch zu stellen, es «möchte die Strasse Frutigen—Adelboden für den *Automobilverkehr* gänzlich verboten werden». (1970: Adelboden ist vom motorisierten Verkehr überrollt worden. Spaziergänger haben nichts mehr zu lachen.)
17. Dezember Sowohl die «Gazette des Etrangers» in Lausanne wie das «Berner Fremdenblatt» sind gehalten, nur «solche Etablissements resp. deren Fremdenliste in das Cliché von Adelboden aufzunehmen, die vom hiesigen VVA angemeldet werden». (Wer waren wohl die Aussenseiter?)
 Verzeichnis der Etablissements:
 1. Grand Hotel Adelboden E. Gurtner
 2. Grand Hotel Kurhaus H. Seewer
 3. Hotel Adler und Kursaal F. Schärz-Klopfenstein
 4. Hotel und Pension Bellevue Allenbach
 5. Hotel und Pension Rondinella Zurbuchen
17. Dezember Verbesserungswünsche zum Dreikursfahrplan der Post zwecks Verkürzung der Wartezeiten auf dem Bahnhof Frutigen (für Wegreisende).
14. März 1904 (evtl. 1905) Der VVA verhandelt mit dem Verschönerungsverein (Gibt's den wieder? der Verf.) über die Teilung der Kosten für die Korrektion des Strassenstücks Kirche—Edelweiss.
 (1904 liegt keine weitere Korrespondenz vor.)
18. März 1905 Emil Gurtner, Grand Hotel Adelboden, ist am 17. Februar aus dem VVA ausgetreten. Die Antwort des VVA geht auf Kosten ein, die sich aus der katholischen Kapelle und der Beherbergung eines katholischen Geistlichen

ergeben. «Andere Hotels werden den katholischen Geistlichen auch beherbergen und wäre so das Richtigste, wenn derselbe abwechslungsweise verköstigt würde.» Bettsteuer des Grand Hotels pro 1903: 540 Franken.

23. März Der VVA erklärt sich bereit, das für den Bau einer katholischen Kirche nötige Bauland aufzukaufen und «nivelliert» zu schenken.
18. Juni Art. Institut Orell Füssli in Zürich muss eine Ohrfeige des VVA einstecken, weil es selbstverschuldete Korrekturen eines Kartenentwurfes dem Verein anzulasten trachtet. Für prompte Lieferung setzt der VVA die letzte Frist auf den 25. Juni an. «Wir haben dieses saumselige Vorgehen Ihrerseits nicht erwartet.»
29. Juni Die Firma Reymond und Co. in Neuenburg wird gerüffelt, weil sie die Affiche von Adelboden am Thunerseekanal verwahrlosen liess. «Die Reklametafel ist nicht nur nicht frisch bemalt, sondern alt und ganz defekt (ein Brett ist ganz herausgefallen) und das Ganze ist für Adelboden mehr eine Schande als eine Reklame.» Der VVA tritt vom Vertrag zurück, fordert die Firma auf, die Tafel ganz zu entfernen und behält sich vor, den Partner zu belangen, «da der defekte Zustand schon lange dauert».
(Anstelle von Seewer unterzeichnet der neue Sekretär F. Schärz. Präsident ist immer noch Dr. Mory.)
22. Juli Wieder einmal muss mit Orell Füssli ein Hühnchen gerupft werden. Der Verlag hat wohl 13 750 deutsche, 5700 englische und 900 französische Führer geschickt, aber es sind 10 000 mehr als bestellt! Ausserdem «haben die Hotels noch keine englischen Exemplare mit Specialtext erhalten und warten umsonst darauf. Und

da soll man die Geduld nicht verlieren! Ich gebe Ihnen nun im folgenden auf, was Sie für 1905 noch zu liefern haben. Alles andre, was sie liefern, ohne Spezialauftrag, wird glatt refusiert.»

28. Juli Die Verhandlungen mit Orell Füssli klingen wieder milder, nachdem der Gemeinnützige Verein Adelboden dem Verlag photographischer Urheberrechte wegen einen Prozess angedroht hat. «Der Gemeinnützige Verein Adelboden wird übrigens nie gegen Sie (Orell Füssli) aufkommen, da er keinen Schaden nachweisen kann. Sein Führer findet nicht den erwarteten Absatz, weil das Publikum ihn zu 60 cts kaufen soll, während es unsern Führer gratis hat. Das Bütschibachcliqué spielt da gar keine Rolle.»
3. September Der Gemeindepräsident wird gebeten, die ihm zhd. des VVA von der Spar- und Leihkasse Frutigen gegebene Spende von 100 Franken dem Verein zu überreichen, damit das Geschenk verdankt werden kann.
3. September Verhandlungen mit Orell Füssli betr. Winterprospekt. Wie kommt der VVA zu Adressen in England? — Der Gemeinnützige Verein ist seiner Sorge um die (widerrechtliche) Benützung einer Aufnahme durch den VVA los: «Der Bütschibach wurde gestern durch Photograph Stähli aufgenommen». (Der Bütschibach, damals zu Propagandazwecken für Adelboden ausgewertet, wurde anfangs der 1960er Jahre in gewisse Pläne zur Gewinnung von gemeindeeigener Energie einbezogen.)
3. September Die Schlacht um England beginnt. Herr S. Smith und Cie Ltd. in London wird benachrichtigt, dass «wir beabsichtigen, die Prospekte unseres Kurortes in der besseren engl. Gesellschaft massenhaft zu verteilen und insbeson-

dere für den Winteraufenthalt Propaganda zu machen.» Der VVA wünscht 10 000 Adressen aus folgenden Gesellschaftskreisen: Clubs, Professoren und Lehrer (Oxford, Cambridge), Richter, Aerzte, Grossindustrielle, Fabrikanten, Pfarrer, aus den «Upper Ten» (= obere Zehntausend). Er bietet per 1000 Adressen eine Entschädigung von 10 Pfund 6 Schilling.

3. September Ein Brief an Oberlehrer Gilgian Aellig verrät, dass sich der VVA mit einem weitern Hotelier überworfen hat. Um einen Prozess zu vermeiden, macht der Verein eine letzte Offerte bezüglich eines strittigen Betrages.
6. September Bestellung der englischen Faltprospekte Winter. Gleichzeitig muss Präsident Dr. Mory wieder einmal schulmeisterlich donnern: «Nachbestellung Führer für Adler soll heissen *1000* (tausend) *englische* nicht 10 000 wie Sie in Ihrem letzten Briefe schreiben. Unsere Bestellung vom 29. August lautet überhaupt *sehr deutlich* 1000; eine eins und 3 Nullen dahinter sind tausend.»
8. September Dr. Mory muss bei den schwerhörigen Zürchern nachdoppeln: «Also bitte nicht immer uns die Schuld in die Schuhe schieben, was Sie unrichtig durchführen.»
8. September Die Winterkurreklame soll auch auf Holland ausgedehnt werden. Das Reisebüro Lissone und Zoom in Amsterdam soll Prospekte verbreiten und Reisegesellschaften nach Adelboden organisieren.
8. September Gesuch bei der Kreispostdirektion, auch für den Winter einen dritten Postkurs einzuführen. Wenn dies aus fiskalischen Gründen nicht möglich ist, so sollte doch der zweite Kurs der Bahn besser angepasst sein. «Es ist doch wahrhaftig keine Postverbindung, wenn der Reisende, der mit dem 2-Uhr-Zug von Bern weggeht und $4\frac{1}{2}$ Uhr

in Frutigen ankommt, hören muss, die letzte Post nach Adelboden sei um 3 Uhr abgegangen. Um diese Verbindung zu erreichen, müsste man schon mit dem 10-Uhr-Zuge von Bern fort und hat dann das Vergnügen, 3 Stunden in Frutigen auf den Postanschluss zu warten. Dieser geradezu lächerliche Modus bedarf keines weitern Kommentars.

Wir ersuchen daher, den 2ten Postkurs so einzurichten, dass derselbe Anschluss an den um 2 Uhr von Bern abgehenden Zug hat.

Wir wissen, dass der Posthalter von Frutigen diesem Projekt abhold ist und bis dahin gegen eine bessere Verbindung mit Adelboden stets Front machte. Sie dürfen aber nicht vergessen, dass derselbe als einflussreicher Gemeinderat von Frutigen in erster Linie die Interessen seiner Ortschaft im Auge hat und nicht diejenigen Adelbodens. . . Ohne das Hinterland Adelboden würde das Postbüro Frutigen lange nicht die Bedeutung haben, die es jetzt hat. . . Der Einwand, dass die Post nicht bei Dunkelheit fahren könne, gehört nicht mehr in dieses Jahrhundert.»

10. September In einem präsidialen Mahnschreiben an die Familie Zurbuchen (Hotel Rondinella) finden sich aufschlussreiche Anspielungen an den tiefen Graben, den das alte Adelboden damals vom neuen trennte, wobei der Riss sich bis in die Geschäfts- und Hotelierskreise hineinpflanzte. «Mehr und mehr kommen die Mitglieder des VVA zur Einsicht, dass nur durch ein möglichst geschlossenes Zusammengehen im Reklamewesen etwas Erspriessliches geleistet werden kann, und insbesondere ist dies für die noch nicht konsolidierte Wintersaison vonnöten.





Wintergäste aus dem Jahre 1902

Gerade infolge der tiefen Spaltung unter den Geschäftsinhabern müssen diejenigen zusammenhalten, die das Aufblühen Adelbodens nicht im Sektenunwesen erblicken, sondern in der Entwicklung zum Kurort. Wir können Ihnen den Vorwurf nicht ersparen, dass Sie in jedem Lager einen Fuss haben möchten und bei der vorliegenden Situation geht das auf die Länge eben nicht. Entweder sondern Sie sich auch ab, was wir entschieden bedauern müssten, oder Sie werden Mitglied (des VVA) mit allen Rechten und Pflichten.

Wir werden kein Etablissement mehr berücksichtigen, das sich dem Verein nicht vorbehaltlos anschliesst . . .»

11. September Wieder einmal Sorgen mit dem Orell Füssli Verlag. Der Entwurf zum Winter-Falzprospekt ist eine einzige Wurstelei. «Auflage: Die Confusion in Ihrem Bureau scheint an der Tagesordnung. Wollen Sie gefl. Ihre Briefe an uns . . . lesen, worin Sie unsere Bestellung 10 000 englische, 2000 deutsche und 1000 französische (Winterprospekte) bestätigen. Wie kommen Sie nun dazu, unter dem 9. September zu schreiben: „Die Auflagen sind also für die engl. Sprache 12 000 und für die deutsche 500 Exemplare“. Gibt das zusammen 15 000? Und Sie haben uns doch selber den endgültigen Preis von 2^{1/2} cts für die Auflage von 15 000 zugestanden. Sind wir an dieser Logik auch schuld?» — Rechnung Stähli (Photographie Bütschibach): «Dieselbe retournieren wir Ihnen, da es denn doch über das Bohnenlied ginge, Ihre Aufträge an Photographen von uns bezahlen zu lassen. Wir haben Schererei genug gehabt damit . . .» (Fortsetzung folgt)